

Drei Gänge lang Denkanstöße

Piepers „Sokrates“ im Landesmuseum

Ein Handy-Klingelton, gewohnt enerzierend und penetrant, zerreißt die Gesprchsmelange im Landesmuseums-Café. Die Wortfetzen hatten sich aneinander gereiht und waren zu einer amorphen Masse verschwommen, dann ein elektronisch scheppernder Schnitt – das hat man nun davon, wenn wichtigtueriesche Schauspieler an den Tischen sitzen.

Zur Rehabilitation: Die Mimin Meike Plmke, deren Mobiltelefon immer wieder Alarm schlägt, gibt eine wichtigtuerieschere Politikerin und verdirbt es sich aus beruflichen Gründen mit den rund 40 Gästen, die im Landes-

museum dreigngig dinieren. Dazu wird nicht besonders leichte Kost gereicht: Das unter die Gäste gemischte Künstler-Quintett kredenzt „Kümmert Euch nicht um Sokrates“ von Josef Pieper.

Geht es nur um das Vordergründige, geht es nur um wirkungsvolle Wortfetzen, wohlklingende Wortmusik, wundersame Wortmagie? Sokrates, der laut Titel eigentlich nicht vorkommen soll, verfolgt Fragen nach sophistischer Rhetorik und politischem Erfolg kontrastiert seine Position mit anderen Extremen. Ein Stück, das nicht nur in Wahlkampfzeiten aktuell ist.



Ins Gespräch vertieft: Ludger Wrdehoff, Julia Liebermann, Maike Terlinden, Markus von Hagen und Meike Plmke.

Foto: -abe-

Markus von Hagen hat den Stoff von 1979 mit einer jungen Knstlertruppe neu gewandelt. In zwei großen Happen lesen sie philosophische Diskurse in verteilten Rollen und

untersuchen, was im Vordergrund steht: berzeugungskunst oder Inhalt? Gibt es überhaupt Inhalte? Oder tritt alles hinter Schmeichelei zurück? „Eklatanter Mangel an

Substanz bei wortgewaltiger Könnerschaft“, attestiert Gorgias – auf die Denkanstöße der „Hagen-Truppe“ trifft diese Kritik nicht zu.

Andrea Bergmann